

wirwirwirwir
wir wir
wir wir
wirwirwirwir
wir wir
wir wir
wir wir
wir wir

Herausgeber: Nachbarschaftsgruppen der Fürst Donnersmarck
Stiftung Berlin, Bln.-Zehlendorf, Charlottenburgerstr.17

Die zweite "Fahrt des guten Willens" liegt hinter uns. Wir haben schon einen gewissen Abstand zu diesem schönen Unternehmen. Und was geht vor? Oerlinghausen, das heißt: Die "Fahrt des guten Willens" ist allen Donnersmärckern zum Inbegriff des Gruppenlebens geworden. Wie tief das sitzt zeigte die Tatsache, daß die erste Fahrt ein ganzes Jahr lang, ja bis in die zweite Fahrt hinein und darüber hinaus lebendig blieb und im Sinne der Gruppe wirkte. Aber gerade die zweite Fahrt ist es, die die Gruppe und ihren Sinn bestätigt: Alle Beteiligten, auch die Oerlinghauser empfanden die innere und äussere Entwicklung seit dem vergangenen Jahr. Das wollen wir einmal festhalten, wie es immer wichtig und richtig ist, das Positive wirken zu lassen und das Negative zurückzudrängen. Negatives? Gab es das?! Aber gewiß - müssen wir aber nicht immer im Gemeinschaftsleben damit rechnen? Und kommt es nicht darauf an, es nie entscheidend werden zu lassen?

Dazu verhilft uns die Diskussion. Sprechen wir doch immer wieder unsere "Mucken" vor einander aus. Dann wird der Geist von Oerlinghausen lebendig bleiben - Pen.

Oerlinghauser Heimgemeinschaften

Aus der ersten "Fahrt des guten Willens" ist die Ostdeutsche Heimgemeinschaft hervorgegangen, die im Mittelhof das Vermächtnis von Oerlinghausen in regelmässigen Zusammenkünften gepflegt hat. Dem Vernehmen nach soll diese Heimgemeinschaft auch weiterhin bestehen bleiben, in welcher Form scheint noch nicht ganz klar zu sein. Die neue Heimgemeinschaft des Ostdeutschen war doch ganz anders, und es drängt sich die Frage auf, ob die ersten und die zweiten Teilnehmerkreise zu einer Berliner Gemeinschaft zusammengefasst werden sollten. Darüber wird sicherlich das erste Treffen der "Ostdeutschen" entscheiden.

Die Heimgemeinschaft "Eintracht", die sich aus Charlottenburgern, Kreuzbergern und Neuköllnern zusammensetzt, wird ebenfalls ihr gemeinsames Erlebnis in Berlin weiter pflegen. Als Tagungsort will man wechselweise das Nachbarschaftsheim Charlottenburg und das Heim Urbanstrasse wählen.

Die "Heimgemeinschaft Fichteheim" hat für ihr erstes Treffen bereits einen festen Termin bestimmt. Bei uns lief folgendes Schreiben ein:

"Liebe Fichteheimer! Das in den letzten Tagen unserer schönen "Fahrt des guten Willens 1956" vereinbarte Wiedersehen soll am Sonntag, den 15. Juli um 18 Uhr im Nachbarschaftsheim Neukölln, Schierkerstrasse 53 stattfinden. Kommt alle bitte vollzählig und bringt alle Fotos mit, die Ihr gemacht habt, damit gegebenenfalls Abzüge bestellt werden können.

Bis dahin "Auf Wiedersehen" Helmut Strelow, Erich Gäde

XX
Unsere Geburtstagskinder:

5.7. Willy Becker, 10.7. Erna Naffin, 18.7. Gerhard Dellerue,
20.7. Harry Musiat; Frau Pettke, 22.7. Erich Gäde, 24. Karl
Finke, Herbert Sperling, 25.7. Ernst Andersch, 26.7. Lotte
Tiesler, Gertrud Jungsbluth, Adolf Nothnagel.

Wir gratulieren! Auch allen, die hier aus irgendwelchen Gründen vergessen worden sein sollten. Auch denen, deren Geburtstag im Juni durch Ausfall der Juni-Nummer nicht bekanntgegeben werden konnte: Walter Hoffmann, Günther Kutz, Horst Falkner, Margot Markau, Antonie Francke, Klaus Dähne.

XXXXXXXXXXXX

Aus der Gruppe Schöneberg

Gut erholt und mit vielen neuen Kräften für das nächste Jahr angereichert, konnte die Gruppe Schöneberg am Dienstag, den 19.6.56 nach der Oerlinghausenfahrt, der zweiten "Fahrt des guten Willens" ihre Gruppentreffen wieder aufnehmen. Obwohl die Schöneberger nicht gemeinsam in einem Heim untergebracht werden konnten, waren sie doch eng miteinander verbunden, und es wurde in den verschiedenen Heimen nur von einer guten Heimatmosphäre gesprochen. Aus den jeweiligen Berichten und Erlebnissen ging deutlich hervor, daß Oerlinghausen für jeden Einzelnen zum Erlebnis wurde. Es sei an dieser Stelle vor allem dem Dank gesagt, der mit seiner Initiative und dem ganzen Einsatz diese schöne und lehrreiche Fahrt ermöglichte - Oerlinghausen bot uns die gute Gelegenheit, auch mit dem Nächsten klarzukommen, auch dann, wenn nicht nur das sogenannte "Besuchsgesicht", wie es bei den wöchentlichen Treffen zur Schau getragen werden könnte, uns entgegenstrahlt. Wir haben den anderen verstehen gelernt, und vielleicht uns selbst sogar erst richtig erkannt.

Aus dieser Erkenntnis sollten wir eine Nutzanwendung ziehen.

Wir sollten uns selbst nicht zu wichtig nehmen, unseren Kummer schon mal gar nicht. Jeder von uns trägt ein Päckchen. Haben wir das nicht gesehen und erlebt. Das ist unsere wichtigste Erfahrung von Oerlinghausen, da wir länger und dichter beisammen waren. Wir können dem anderen nun nicht mehr so viel vormachen. Seien wir nun ehrlich und fangen wir bei uns selbst an, ehe wir den anderen kritisieren. Ziehen wir doch nicht ewig einen Fluch über unsere eigenen Fehler, oder etwa darüber, weil wir glauben festzustellen, der andere wundert sich über unsere Fehler. Genügt es, immer wieder vom anderen Verständnis zu erwarten?! Zeigen wir dem anderen Verständnis. Wenn jeder so handelt, kann die Verständigung, die wir dringend benötigen, nicht ausbleiben - All diese gesammelten Erfahrungen wollen wir für die vor uns liegende Zeit auswerten und versuchen, die erkannten Fehler in der Gruppe auszuschalten.

Gisela Müller, Schöneberg

Es ist die Zeit der "Geburtstage" der Gruppen. Einige Feiern dieser Art haben schon stattgefunden, weitere sollen noch folgen. Denken wir auch immer daran, wer eigentlich an diesen Tagen "Geburtstag" hat: Die Stiftung und mit ihr die Nachbarschaftsheime, denn sie beide sind das "Eltern-Paar" der Versehrten-Gruppen. Ohne die Initiative und verständnisvolle Zusammenarbeit dieser beiden Einrichtungen wären die Gruppen nicht geboren. "WIR" dankt und gratuliert zugleich -

Die Kreuzberger Gruppe

berichtet: Die "Fahrt des guten Willens" ist wieder einmal zu Ende, und die "Hinterbliebenen" von Kreuzberg haben ihre Schäflein wieder alle beisammen, gut erholt und gut genährt. Wenn die Hinterbliebenen ihnen auch alles Gute gewünscht haben, vor allem gutes Wetter - so sind wir doch recht froh, daß sie alle wieder bei uns sind.

Es war doch ohne sie einsamer, und die Hinterbliebenen spürten: Wir gehören doch alle zusammen - !

Das erste gemeinsame Zusammentreffen war wie ein Bienenschwarm. Jeder hatte so viel zu erzählen, daß man gar nicht alles so schnell verarbeiten konnte. Es war für viele ein grosses Erlebnis. Vor allem, weil es für die meisten Kreuzberger die erste Reise war nach Oerlinghausen. (Am glücklichsten und dankbarsten war wohl unser Dicker, der Segelflieger - Walter Hoffmann)

Wenn die Hinterbliebenen sich auch oft verlassen vorkamen ohne unsere Lieben, so haben wir uns doch auch recht nette Tage gemacht. Dank unserer lieben Mia gab es einen Kaffeeklatsch und eine Dampferfahrt, die ganz gross war. Nun wünschen wir uns alle, daß sich doch alles einmal wiederholt -

Margot Markau, Kreuzberg

=====

Die A u s s c h e i d u n g e n "Wer fragt gewinnt" konnten in Oerlinghausen nicht mehr durchgeführt werden. Es wurde vereinbart, daß die Siegermannschaften in Berlin zum endgültigen Wettstreit antreten. Der Termin muß noch zwischen den Gruppenleitern vereinbart werden.

S p o r t l i c h e n R u h m erwarb Horst Burchardt, der am "Tag des Versehrtensports" in Oerlinghausen 3 Urkunden erwarb.

Eine neue F a r b b i l d r e i h e von der "Fahrt des guten Willens" konnte aus Farb-Photos von Horst Burchardt und Gerhard Damerow mit den besten Bildern der alten Reihe zusammengestellt werden. Es kamen so 180 ausgezeichnete Dias zusammen. Dazu wurde auch ein neues Tonbandbesprochen. Bei nächster Gelegenheit wird den Gruppen diese neue Farbbildreihe vorgeführt werden.

=====

" -Die echte Gruppe ist nie Selbstzweck, sie ist Brücke zu anderen Gemeinschaften, zur Menschheit überhaupt. Wir sind aber erst dann wirklich Gruppe, wenn wir alle Spannungen aus der eigenen Kraft unserer Gemeinschaft meistern. Die Summe des Wirkens aller Gruppen ergibt einen konstruktiven Frieden - "